

Inhalt

Vorwort	11
Eine Bemerkung vorab	13
Teil A: Geschichte und Theorie	17
1 Vorbemerkung	17
2 Kurze Geschichte der Videoberatung	18
3 Theoretische Grundlagen	24
3.1 Entwicklungspsychologie	24
3.1.1 Bindungstheorie	26
3.1.2 Säuglingsforschung	32
3.2 Lerntheorie	37
3.3 Neurowissenschaften	41
3.4 Kommunikationstheorie	43
3.5 Systemtheorie	46
3.6 Theorie der symbolvermittelten Interaktion	56
Teil B: Die Methode und ihre Wirkfaktoren	60
4 Modell und Methode	60
4.1 Marte Meo als Modell	60
4.2 Marte Meo als Methode	64
4.3 Worauf es in der Kommunikation ankommt	65
4.3.1 Element 1: Wahrnehmen	66
4.3.2 Element 2: Bestätigen	69
4.3.3 Element 3: Benennen	71
4.3.4 Element 4: Sich abwechseln	77
4.3.5 Element 5: Lenken und leiten	79

4.3.6	Metaelemente	85
4.3.6.1	Angemessener Ton	85
4.3.6.2	Konstruktive Dialogtechnik	86
5	Indikation und Kontraindikation	87
5.1	Ethische Grundannahmen	87
5.1.1	Freiwilligkeit	87
5.1.2	Schweigepflicht und Vertraulichkeit	88
5.1.3	Wahrung persönlicher Grenzen	89
5.1.4	Respekt vor dem Lebensstil	89
5.2	Was für eine Marte-Meo-Beratung spricht	89
5.3	Was gegen eine Marte-Meo-Beratung spricht	90
5.4	Marte Meo im Spannungsfeld zwischen Beratung und Kontrolle	92
5.5	Marte Meo und andere Möglichkeiten, Videofilme zu nutzen	99
6	Beginn des Beratungsprozesses	101
6.1	Auftragsklärung und Kontrakt	102
6.2	Erste Videoaufzeichnungen	105
7	Videointeraktionsanalyse	109
7.1	Vier Schritte der Videoanalyse	109
7.2	Die pädagogisch-therapeutische Diagnose	110
7.2.1	Werkzeug Arbeitsliste	114
7.2.2	Werkzeug interne Arbeitsmodelle	115
8	Review – das Beratungsgespräch	125
8.1	Review-Beteiligte	125
8.1.1	Ausnahmesituationen	126
8.1.2	Eröffnungssituation	127
8.1.3	Sitzpositionen	128
8.1.4	Beginn der inhaltlichen Beratung	129
8.2	Drei Grundregeln für die Beratungsarbeit	130
8.3	Struktur des Review	131
8.3.1	Behandlung der Arbeitsthemen	131
8.3.2	Vermittlung von Informationen	131
8.4	Arbeit mit beiden Eltern	132
8.4.1	Ablenkungen im Review	134
8.4.2	Transfer in den Alltag	134
8.5	Hausaufgaben	135
8.6	Abschluss eines Review	137
9	Abschluss einer Beratung	137

Inhalt	7
Teil C: Beratung von Familien mit Kindern und Jugendlichen	142
10 Zwei Sichtweisen auf Beratungsanliegen	142
10.1 Blick auf die Struktur	143
10.1.1 Familien in Übergängen des familiären Lebenszyklus	143
10.1.2 Alleinerziehende Eltern	165
10.1.3 Stieffamilien	169
10.1.4 Pflege- und Adoptionsfamilien	175
10.1.5 So genannte Unterschichtfamilien	183
10.1.6 So genannte Multiproblemfamilien	187
10.2 Blick auf die Symptome	194
10.2.1 Kinder mit sozial unauffälligen Symptomatiken	195
10.2.1.1 Ängstliche Kinder	196
10.2.1.2 Kinder, die Anstrengungen meiden	199
10.2.2 Kinder mit sozial auffälligen Symptomatiken	201
10.2.2.1 Kinder mit Regulationsschwierigkeiten (»Schreibabys«)	202
10.2.2.2 Kinder mit ADHS-Symptomatik	206
10.2.2.3 Randständige oder isolierte Kinder	215
10.2.2.4 Kinder mit oppositionellen Verhaltens- weisen	218
10.2.2.5 Aggressive Kinder	223
10.2.3 Kinder mit Behinderungen	229
10.2.3.1 Schwerst-mehrfach behinderte Kinder	235
10.2.3.2 Autistische Kinder	239
Teil D: Marte Meo in Einrichtungen und Institutionen	248
11 Marte Meo in der Jugendhilfe und im Gesundheitswesen	248
11.1 Rahmenbedingungen der Jugendhilfe	248
11.2 Rahmenbedingungen des Sozial- und Gesundheitswesens	250
11.2.1 Sozialhilfe	250
11.2.2 Krankenhilfe	251
12 Ambulante Arbeitsfelder der Jugendhilfe	251
12.1 Erziehungsberatung	251
12.2 Sozialpädagogische Familienhilfe	254
12.3 Kindertageseinrichtungen	268
12.4 Exkurs 1: Arbeit mit Kindergruppen	276
12.5 Exkurs 2: Elterncoaching und Arbeit mit Elterngruppen	277
12.5.1 Elterncoaching	277
12.5.2 Elterngruppenarbeit	279

13	Stationäre Arbeitsfelder der Jugendhilfe	283
13.1	Heimerziehung	283
13.1.1	Marte Meo und die Ebene der Kinder	285
13.1.2	Marte Meo und die Ebene der Eltern	291
13.1.3	Marte Meo und die Ebene der Fachkräfte	294
13.2	Stationäre Familienbetreuung	296
13.3	Tagesgruppen	299
14	Ambulante Arbeitsfelder der Gesundheitshilfe	305
14.1	Frühförderung	305
14.1.1	Ergotherapie	307
14.1.2	Physiotherapie	313
14.1.3	Heilpädagogik	317
14.1.4	Interdisziplinäre Zusammenarbeit und kollegiale Beratung	323
14.2	Kinderpsychiatrische Praxen	325
15	Stationäre Arbeitsfelder der Gesundheitshilfe	328
15.1	Kinder- und Jugendpsychiatrie	328
15.2	Behindertenhilfe	331
16	Arbeitsfelder, in denen Marte Meo als Projekt eingesetzt wird	335
16.1	Alten- und Pflegeheime	335
16.2	Schulen (Grund- und Förderschulen)	345
Teil E: Marte Meo in Ausbildung, Weiterbildung und Supervision		356
17	Marte Meo als Mittel beruflicher Qualifikation und Zusatzqualifikation von Fachkräften	356
17.1	Marte Meo an Fachschulen für Sozialpädagogik und Heilpädagogik	356
17.1.1	Ausbildung von Erzieherinnen	357
17.1.2	Ausbildung von Heilpädagoginnen	362
17.2	Weiterbildung	365
17.3	Supervision	369
17.4	Kollegiale Beratung	371

Inhalt	9
Teil F: Marte Meo in wissenschaftlichen Kontexten	374
18 Marte Meo in Lehre und Evaluation	374
18.1 Marte Meo an Hochschulen	374
18.2 Evaluationsstudien	375
18.2.1 Indien	376
18.2.2 Dänemark	378
18.2.3 Schweden	381
18.2.4 Deutschland	384
Teil G: Marte Meo und Videotechnik	395
19 Bedeutung der Videotechnik	395
19.1 Beleuchtung	395
19.2 Bildgestaltung	396
19.3 Einstellungsgrößen	397
19.4 Perspektive	400
19.5 Tonqualität	400
19.6 Stromversorgung der Kamera	401
19.7 Videokamera	402
Anhang	403
Literatur	403
Adressen	415
Musterkontrakt über Schweigepflicht	416
Stichwortregister	417
Inhalt der DVD	420